

Kolpingfamilie Solothurn : 50 Jahre Wallfahrt nach Mariastein

Autor(en): **Bösch-Allemann, Theo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **68 (1991)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1030731>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kolpingfamilie Solothurn – 50 Jahre Wallfahrt nach Mariastein

Theo Bösch-Allemand, Subingen

Als im Kriegsjahr 1941 ein paar Mitglieder der Kolpingfamilie Solothurn (damals noch Gesellenverein genannt) eine Wallfahrt nach Mariastein – teils zu Fuss, teils per Velo – organisierten, dachten sie wohl kaum, dass dieses bescheidene Vorhaben durch all die Jahre zur festen Tradition werden sollte. Diese Stunden der Gemeinschaft, des Gebetes zur Vertiefung und Stärkung unseres Glaubens, tragen dazu bei, dass die Teilneh-

mer jedes Jahr diese Wallfahrt über die fünf Juraketten mit Begeisterung unter die Füsse nehmen.

Eine besondere Würdigung gebührt in diesem Jahr dem damaligen Initianten Otto Egenschwiler, Buchbindermeister, sowie Franz Leeger, die bis heute als ständige Teilnehmer für sich ein besonderes Jubiläum in Anspruch nehmen dürfen. Diese Wallfahrt hat es in sich, dass sie alle Teilnehmer jedes



Br. Magnus, Kapuziner, entzündet die Jubiläumskerze – Regionalpräses Leonz Gassmann spricht das Segensgebet.

Jahr immer neu zu begeistern vermag. Fast ausnahmslos spricht auch jeder skeptische Neuteilnehmer vom Wiederdabeisein im nächsten Jahr.

Als Jubiläum erhielt die 50. Wallfahrt vom Samstag/Sonntag, 30. Juni/1. Juli 1990, einen etwas festlicheren Rahmen. Ein Wortgottesdienst mit Kerzenweihe und Lichterprozession am Samstag abend um 20.30 Uhr in der Klosterkirche und ein Festgottesdienst am Sonntag morgen um 7 Uhr in der Gnadenkapelle. Regionalpräses Leo Gassmann, Stadtpfarrer, Biel, stand den Gottesdiensten vor.

Man kann sich fragen – sind solche Wallfahrten heute noch zeitgemäss? Wallfahrten haben in unserer schnellebigen, alles hinterfragenden Zeit nicht «Konjunktur», und von Popularität kann kaum die Rede sein.

«Zusammen einen Weg gehen» – ein biblisches Symbol

Was bewegt Menschen zu einem Bittgang, zu einer Wallfahrt? Die Fusswallfahrt ist ei-

ne jahrtausendalte Tradition. Im Mittelalter war es eine Fügung Gottes, wenn man sich zu einer Wallfahrt entschloss, denn diese dauerte oft längere Zeit, bei den Wandermönchen zeitlebens.

Damals wie heute versuchen Menschen auf einer Wallfahrt mit Worten und Gebärden zu danken und zu bitten, suchen die Nähe eines Vermittlers zwischen ihnen und Gott. Damals wie heute ist Wallfahrt eine Flucht aus dem Alltag. Das grosse Bedürfnis aus der Eintönigkeit des Tagesablaufs herauszukommen – miteinander unterwegs sein, innehalten, danken, bitten, sich unter den Schutz Gottes stellen. Vor allem aber schafft dieses Erlebnis Gemeinschaft. Aus dieser Erkenntnis kann man sagen, dass Wallfahrt heute aktueller ist denn je.

Kardinal Wetter formuliert Wallfahrt so: «In der Wallfahrt finden tiefe Züge unseres Menschseins sinnhaften Ausdruck. Wir sind unterwegs zum Ziel, zur Vollendung unseres Menschseins. Wir sind auf der Suche nach dem Heil, das der Mensch in Gott findet. Das gilt für den einzelnen wie für die Menschheit.»